

Steuerberatung via Facebook und Blog

FINANZEN Mit 27 Jahren darf sich der Daniel Ritz „Steuerberater“ nennen – und zählt damit zu den 1,2 Prozent der Steuerberater unter 30 Jahren in Deutschland.

VON VERENA GABLER

ABENSBERG. Grauer Anzug, graue Aktenordner, graues Haar. Das Klischee vom unscheinbaren Buchhalter-Typ des Steuerberaters hält sich hartnäckig. Daniel Ritz ist anders: In Jeans und lässig aufgeknöpftem Hemd, die Aktenordner digitalisiert auf dem Laptop und die Haare in voller Farbpracht zur Seite gelegt. Mit gerade einmal 27 Jahren darf sich der Abensberger „Steuerberater“ nennen – und zählt damit zu der Minderheit von 1,2 Prozent der Steuerberater unter 30 Jahren in Deutschland. Im Schnitt ist der Deutsche Steuerberater laut Berufsstatistik der Bundessteuerberaterkammer 51,6 Jahre alt. Oder anders ausgedrückt: Es gibt sieben mal so viele Steuerberater über 70 als unter 30.

Der junge Abensberger gilt damit als Exot auf weiter Flur. Exotisch sind auch seine Angebote: Beratungsgespräche via Whatsapp, Datenaustausch über Cloudcomputing und regelmäßige Neuigkeiten auf seinem Blog. „Für mich ist es mein Traumberuf. Und um den gut ausüben zu können, gehe ich neue Wege“, sagt Daniel Ritz.

Des einen Horror, des anderen Spaß

Er kommt ins Schwärmen, wenn er von seiner Arbeit spricht. Jede Steuererklärung sei eine neue, individuelle Herausforderung. Was für andere der alljährliche Horror ist, macht ihm augenscheinlich Spaß: „Das rumtüfteln und ausprobieren ist das Schöne an meiner Arbeit.“ Daniel Ritz übernimmt die Buchhaltung seiner Mandanten, macht den Jahresabschluss, berät in betriebswirtschaftlichen Angelegenheiten, gibt Entscheidungshilfen bei Investitionen. Die Beine locker übereinander geschlagen sitzt Daniel Ritz auf der Dachterrasse seiner Mietwohnung in der Abensberger Altstadt. Erst vor einem halben Jahr ist er in die neue Wohnung gezogen, die vorerst auch als sein Büro dient.

In seiner Wohnung ist keine Spur von großen Aktenschränken, er setzt auf Digitalisierung. Alles, was er zum Arbeiten braucht, steht auf seinem Rantisch auf der Terrasse: das Notebook und sein Handy. Mit ein paar Klicks wählt er sich online in die DATEV-Cloud ein.

Seine Mandanten digitalisieren ihre Rechnungen und laden sie in diesen Internetordner. „Ich kann tagesaktuell die Buchhaltung vorbereiten, ohne dass mir der Klient Aktenordner voll Rechnungen nach Hause bringt“, erklärt Daniel Ritz die Anwendung. Im

Vergleich zu Alt-Beratern sieht Ritz darin klar seinen Vorteil: „Mit der Erfahrung eines Beraters, der das Ganze schon seit 30 Jahren macht, kann ich nicht mithalten. Dafür biete ich ein mehr an Service“, ist er überzeugt. Per Whatsapp und Facebook klärt er auch zwischendurch kleinere Fragen seiner Mandanten ab, am Handy ist er stets erreichbar. Er schreibt auch ein eigenes Blog mit aktuellen Steuerspartipps. Damit erreicht er vermutlich eher die junge Generation von Unternehmern.

In der Jugend ein Partyfotograf

Und auch so passt Daniel Ritz gar nicht in das Image eines Steuerberaters. In seiner Jugend macht er sich einen Namen in der Region als Partyfotograf, baut ein soziales Netzwerk mit auf. 2007 gründet er mit einem Kumpel die Werbeagentur „Kreis93“. Da ist Kreativität gefragt, aber auch ein glückliches unternehmerisches Händchen. Er erinnert sich gern an die Erfolge, es werden aber auch Fehler gemacht. Manche Aufträge platzen, weil man aus Blauäugigkeit auf einen Vertrag verzichtet hat. Bei anderen Aufträgen verkauft sich das junge Team unter Wert. Daniel Ritz sieht es gelassen: „Das war die beste Vorbereitung auf meinen heutigen Beruf“, findet er im Nachgang.

Anfang Juni erfüllt sich sein Jugendtraum. Nur wenige Tage nach seinem Geburtstag bestellt ihn die Steuerberater-Kammer München offiziell zum Steuerberater. Vorausgegangen sind etliche Jahre des unentwegten Büffels und Lernens. In seiner Real- und Schulzeit entdeckte er seine Leidenschaft für Jura, dazu kommen die guten Noten in Betriebswirtschaftslehre und Rechnungswesen. Die Kombination aus beiden Bereichen ist schnell gefunden: Er beschließt, sich in den deutschen Steuerschunzel einzufuchsen. Nach der Mittleren Reife 2004 beginnt er die dreijährige Ausbildung zum Steuerfachangestellten. Im Anschluss setzt er den Bilanzbuchhalter und Steuerfachwirt drauf, zwei unabhängige Weiterbildungen, die er zusammen in nur eineinhalb Jahren absolviert. Dabei immer fest im Blick: sobald es geht, möchte er selbst Steuerberater werden.

Wer zur Prüfung der Steuerberaterkammer zugelassen werden will, muss Berufserfahrung vorweisen. Abhängig davon, welche berufliche Bildung der Kandidat hat, müssen zwischen zwei und zehn Jahre Praxiszeit im Anschluss an Studium oder Ausbildung absolviert werden. Mit 26 Jahren zählt Daniel Ritz zu den jüngsten Prüflingen. Laut Bundessteuerberaterkammer waren zwar rund 40 Prozent der Zulassungsanträge von Bewerbern unter 30, doch nur rund die Hälfte besteht die Prüfung auch. „Um die Steuerberaterprüfung erfolgreich zu bestehen, bedarf es einer konsequenten Vorbereitung. Das verlangt den Prüf-



Daniel Ritz bei seiner Arbeit auf der Dachterrasse.

Foto: Gabler

NACHWUCHS IST SEHR GEFRAGT

- **Im Jahr 2014** gab es laut Bundessteuerberaterkammer insgesamt 5120 Zulassungsanträge zur Prüfung. Nur 18 Anträge kamen von unter 25-Jährigen, 2007 waren von 25- bis 30-Jährigen. Weitere 1699 31- bis 39-Jährige haben die Prüfung absolviert.
- **Die höchste Bestehensquote** liegt bei den Prüflingen mit drei bis vier Praxisjahren. Die Diplomfinanzwirte unter den Prüflingen bestehen sogar zu 85,7

Prozent. Auch die Steuerfachwirte sind gut auf die Prüfung vorbereitet. Fast 60 Prozent von ihnen absolvieren die Prüfung erfolgreich.

► **Auch die Branche** der Steuerberater leidet unter dem demografischen Wandel. Um den hohen Bedarf an kompetenter Beratung zu sichern, und die bald in Ruhestand gehenden Steuerberater zu ersetzen, ist Nachwuchs derzeit sehr gefragt. (evg)

lingen viel Disziplin und Hartnäckigkeit ab“, sagt Nora Schmidt-Kessler, Hauptgeschäftsführerin der Bundessteuerberaterkammer. Die steuerrechtlichen Regelungen in Deutschland seien sehr komplex, weshalb Fleiß und Ausdauer unumgänglich sind.

Viel Freizeit investiert

Auch Daniel Ritz hat viel Freizeit in seine Ausbildung investiert, gebüffelt als andere im Freibad waren. Heute arbeitet er bei „TopaTeam“, dem Franchisesystem seiner Eltern für Schreiner und Tischler. Seit 2011 ist er dort der kaufmännische Leiter. Nach Jahren in der Kanzlei ist es für ihn eine

willkommene Abwechslung, in einem Unternehmen die „andere Seite“ kennenzulernen. Nebenbei betreut er nun einige Mandanten in Sachen Buchhaltung und Steuern.

Am gegenüberliegenden Kirchturm schlägt es zur vollen Stunde, es ist 19 Uhr. Der nächste Termin wartet schon. Bei lauen Sommertemperaturen berät er über den Dächern von Abensberg einen jungen Fotografen. Ob sich der lange Weg zum Steuerberater auch finanziell lohnt, darüber will Daniel Ritz nicht sprechen. „Ich bin ein wissbegieriger Mensch. Ich habe das Ganze für mich getan“, sagt er. Dafür opfert er auch gerne seinen Feierabend.